

# Der Softwarepark Hagenberg:

## Die Kaskade beginnt bei der Grundlagenforschung

*Der Softwarepark Hagenberg ist ein wichtiger Spin-off der Johannes Kepler Universität. Er ist 1987 von mir auf Ersuchen des damaligen Landeshauptmanns Dr. Josef Ratzböck konzipiert und initiiert und in den Jahren seither unter meiner Leitung aufgebaut worden. Durch die Ansiedlung meines Uni-Instituts RISC (Research Institute for Symbolic Computation) im renovierten und für RISC adaptierten Schloss Hagenberg sollte ein signifikanter Wirtschaftsimpuls für die Region Unteres Mühlviertel entstehen.*



Es wäre nun nahe liegend gewesen, von den unmittelbaren Bedürfnissen der Region auszugehen und zu versuchen, Arbeitsplätze zu schaffen, die dem Qualifikationsprofil in der Region eins-zu-eins entsprochen hätten. Ich habe aber damals bewusst einen anderen Weg vorgeschlagen, nämlich eine „Kaskade“ ganz oben zu beginnen und dann „den Hügel hinunter zu kämpfen“. Konkret bedeutet

Softwarepark-Institutionen und Firmen in Oberösterreich abgewickelt und sind nacheinander 700 Arbeitsplätze im Softwarepark selbst entstanden: bei den universitären Instituten; bei den Firmen, die im Softwarepark – oft als spin-offs der Institute – gegründet wurden und die sich im Softwarepark angesiedelt haben; bei den Fachhochschulstudiengängen, die von den Uni-Instituten initiiert und

Das Gelingen dieses Ansatzes war natürlich nicht von vorneherein klar. Die Verfolgung dieses „top-down“ Ansatzes braucht langen Atem, Priorität von Langfristigkeit und Nachhaltigkeit gegenüber schnellen Augenblickserfolgen und auch die Bereitschaft, die Konzepte und konkreten Maßnahmen in einem schrittweisen Diskussionsprozess mit allen Beteiligten zu erarbeiten und partnerschaftlich umzusetzen. Gerade in dieser visionären Langfristigkeit und gesellschaftlichen Einbettung sehe ich für die Universität eine Möglichkeit des Dienstes an der Gesellschaft in einer zeitgemäßen Form.

Wir betrachten uns im Softwarepark immer am Anfang der kreativen Kaskade. Die nächsten Schritte werden sein: die weitere Expansion des Firmenbereichs (zwei neue, sehr innovative Bürogebäude sind im Bau); die Einrichtung einer „International Graduate School for IT in Hagenberg“ für StudentInnen aus den „emerging countries“; die Erweiterung der Infrastruktur um Hotel, Sportstätten und Golfplatz mit dem Ziel des Ausbaus von Hagenberg zu einem internationalen Tagungs- und Schulungszentrum.

Wer sich da wundert, was das alles mit Mathematik zu tun hat, der sei eingeladen, sich mit dem Wesen der Mathematik näher auseinanderzusetzen.

*o.Univ.Prof. Dr.phil. DDr. h.c. Bruno Buchberger, Gründer und Leiter des Softwareparks Hagenberg*



*Futuristisches Design im unteren Mühlviertel. Der Softwarepark wächst weiter.*

das, dass ich den Softwarepark in seiner heutigen Struktur von allem Anfang an als Dreieck zwischen Forschung, Ausbildung und Anwendung (Firmen) konzipiert und vorgeschlagen habe, wobei der Anfangsimpuls und Motor die Forschung war und ist, und zwar zunächst und vor allem die Grundlagenforschung – sogar und gerade in einem so abstrakt erscheinenden Gebiet wie Computer-Mathematik.

In der Tat ist dieses Konzept aufgegangen und in einigen Spiralen, in denen sich Forschung, Ausbildung und Anwendung immer wieder gegenseitig verstärkt haben, wurden ca. 5.000 Personenjahre an kooperativen Projekten zwischen den

dann wesentlich mitgetragen wurden; bei dem durch die Uni-Institute, die FH und einige Firmen initiierten Software Competence Center Hagenberg; und bei den Infrastruktureinrichtungen des Softwareparks. Gleichzeitig wurde auch das Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten „top-down“ vom internationalen Postdoc und PhD Programm, über Diplom und Bakkalaureat an den Uni-Instituten und der FH bis zum eigenen BORG-Zweig entwickelt. 80 Mio Euro an „private public partnership“ Investition wurden dadurch in Bewegung gesetzt mit einem Vielfachen an wirtschaftlichen Sekundäreffekten für die Region und ganz Oberösterreich.

